

Methicillin-resistente *Staphylococcus aureus* in der ambulanten Versorgung: Trenddaten aus dem Großraum Berlin 2000 - 2006

Noll I. ¹, Zill E. ², Emrich D. ², Chahin M. ², an der Heiden M. ¹, Eckmanns T. ¹

1 Robert Koch-Institut, Berlin; 2 Labor 28 AG, Berlin

Hintergrund

Während Surveillancedaten seit den 1990er Jahren einen Anstieg der Prävalenz von methicillin-resistenten *Staphylococcus aureus* (MRSA) in deutschen Krankenhäusern belegen, ist über die Situation in der ambulanten Versorgung wenig bekannt.

Material und Methoden

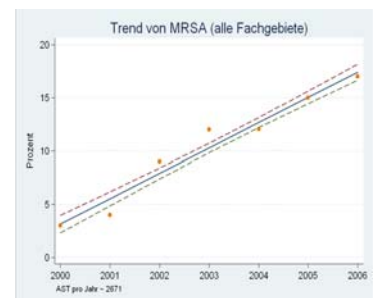
Die folgenden Daten lieferte die Labor 28 AG, die ca. ein Drittel der niedergelassenen Ärzte im Großraum Berlin betreut. Die Anzahl der zur Kultur eingesandten bakteriellen Materialien lag bei ca. 70.000 pro Jahr mit folgender Verteilung nach Fachrichtungen: Internisten: 28%, Allgemeinmediziner: 22%, Gynäkologen: 8%, Kinderärzte: 5%, HNO: 4 %, Chirurgen: 3% sowie sonstigen Fachgebieten: 30%.

Zur Identifizierung und Resistenztestung wurde ein VITEK 1-Automat eingesetzt; die phänotypische MRSA-Bestimmung wurde durch eine anschließende PCR mit MecA Gen-Nachweis bestätigt.

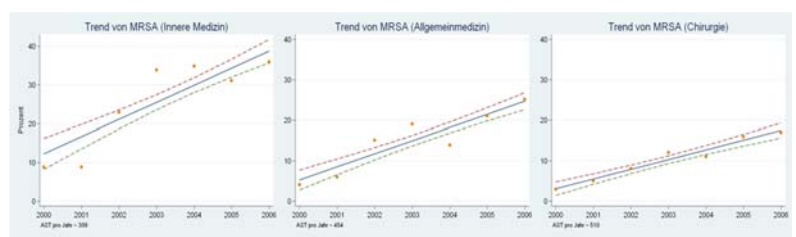
MRSA-Raten wurden auf der Basis einer copy strain-bereinigten Stichprobe - 1. Isolat pro Patient und Jahr - berechnet, die insgesamt 18.767 *S. aureus*-Isolate umfasste. Zeitliche Trends wurden mittels linearer Regression analysiert.

Ergebnisse

Im Gesamtzeitraum lag der MRSA-Anteil bei 10,8%; er stieg von 2,7% in 2000 auf 17,0% in 2006. Die Stratifizierung der Ergebnisse nach den Fachgebieten der Einsender ergab signifikante Unterschiede: Die höchsten mittleren MRSA-Raten fanden sich bei Internisten (28,1%), Allgemeinmedizinern (16,1%) und Chirurgen (9,8%), die niedrigsten bei HNO-Ärzten (3,8%), Kinderärzten (1,6%) und Gynäkologen (0,9%). In allen Disziplinen mit Ausnahme der beiden letztgenannten stieg der Anteil von MRSA von 2000 bis 2006 signifikant an; bei den Internisten erreichte er 2006 36,0%!



Fachgebiet	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	n
Innere Medizin	8,9	8,8	22,9	33,9	34,9	31,1	36,0	2166
Allgemeinmedizin	4,0	6,0	15,1	19,0	13,9	21,0	25,1	3175
Chirurgie	2,9	5,1	8,1	12,1	11,0	15,9	16,9	3568
Gynäkologie	1,1	0,9	0,9	0,0	0,9	1,1	1,1	1584
Kinderheilkunde	1,1	1,0	3,1	2,1	1,0	2,2	1,1	1966
HNO	1,1	2,0	4,0	2,0	5,0	6,1	5,0	3086
Andere	1,9	6,0	6,9	11,0	13,0	19,0	19,0	3222
gesamt	2,7	4,4	8,9	12,3	11,7	15,1	17,0	18767



Häufigkeit von MRSA nach Fachgebiet des Einsenders und Jahr: Angaben in Prozent; n = Anzahl der *S. aureus*-Isolate/ Fachgebiet

MRSA-Trends 2000 – 2006: a) in der Gesamtstichprobe (oben) und b) in ausgewählten Fachgebieten (unten): beobachtete MRSA-Häufigkeit in Prozent, Regressionsgerade und 95%-Konfidenzintervall

Diskussion

Diese Daten zeigen exemplarisch für Berlin im Zeitraum 2000-2006 MRSA-Raten in der ambulanten Versorgung, die das für die stationäre Versorgung bekannte Niveau erreichen oder sogar übersteigen.

Einschränkend ist anzumerken, dass zum einen eine Abgrenzung von Infektionen und Kolonisationen mit MRSA, zum anderen eine Differenzierung nach der Quelle – community acquired bzw. health care associated – nicht möglich ist, da auf Laborseite keine Daten zur Anamnese, Vorbehandlung und/oder Risikofaktoren der Patienten vorliegen.

Eine nationale Resistenz-Surveillance sollte den ambulanten Sektor explizit einbeziehen; dies wird mit dem Projekt ARS - Antibiotika-Resistenz-Surveillance in Deutschland - realisiert.